

Humor und Gesellschaftskritik vereint

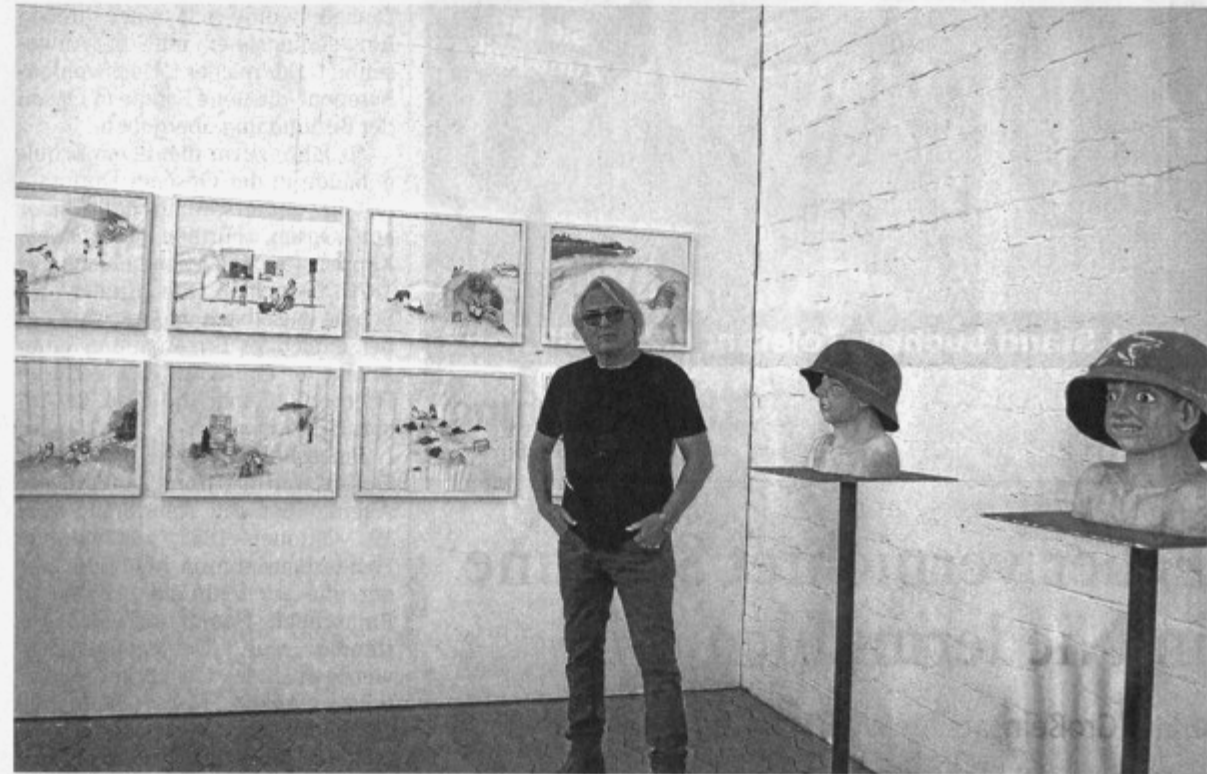
Vernissage Werke im Spagat zwischen Spiel und Ernst

Von unserer Mitarbeiterin
Melina Bröcker

■ **Eichelhardt.** Unter dem Motto „Eine Bande, 20 Papierarbeiten und Bier“ öffnete Frank Herzog die Pforten zu seinem Atelier in Eichelhardt. Der Künstler präsentierte erstmals seine zwei neuen Werkgruppen, die ordentlich Eindruck hinterlassen.

20 modellierte Köpfe aus gebranntem Ton stehen sich einander gegenüber. Allesamt tragen sie auffällige Stahlhelme. Man denkt an Soldaten und Krieg. Bei näherer Betrachtung bemerkt man, dass es sich dabei um Kinder handelt. Die Mimik jedes einzelnen Gesichts und auch die Gestaltung der Helme unterstreichen die Individualität der Charaktere. Aufmerksamen Beobachtern fällt auf, dass die Köpfe der „Bande“ miteinander kommunizieren. So streckt „der vorwitzige Bertram“ seinen Kameraden die Zunge entgegen, „der unglückselige Friedhelm“ gibt seinen Kummer mit traurigem Blick zu erkennen.

Auch auf den ausgestellten Aquarellen sind bewaffnete Kinder mit Stahlhelmen zu erkennen. Allerdings ist die Situation weniger bedrohlich, als sie klingt: Die Kinder spielen lediglich miteinander. Die Ironie der Bildtitel regt zum Nachdenken und Schmunzeln an. Und doch steckt eine sehr ernste Botschaft dahinter. „Mit den Werken



Der Künstler Frank Herzog verpackt in seinen zwei neuen Werkgruppen politische Aussagen und Gesellschaftskritik, gepaart mit Humor und Individualität.

Foto: Melina Bröcker

möchte ich auch zeigen, wie groß die Gefahr ist, dass aus Spiel Ernst werden kann“, sagt Herzog. Er erklärt, dass er sehr lange mit sich gekämpft habe, die Serie zu verwirklichen, doch sich aufgrund der Aktualität dieses Themas entschieden habe, seine Ideen in die Tat umzusetzen. Durch die Kombination von Malerei und Fotografielementen aus Zeitschriften der 1940er-Jahre soll es dem Betrachter bewusst schwer gemacht werden, die Bilder

zeitlich zu verorten. Es ist ein Spiel zwischen Geschichte und Gegenwart.

Die Idee für die Werkgruppen kam Herzog beim Lesen des Romans „Granatsplitter“ von Karl-Heinz Bohrer, zu dem er Parallelen zu seiner Kindheit ziehen konnte. In dem Buch beschreibt der Autor, wie er in seiner Kindheit mit seinen Freunden Kriegsspiele gespielt hat. Bevor die neuen Werke die Räume in Eichelhardt verlassen, um in die

Welt zu gehen, besteht übrigens die Möglichkeit, diese nach telefonischer Anmeldung bei Frank Herzog zu besichtigen.

Aber zurück zur Vernissage: Natürlich kam bei dieser auch das versprochene Bier nicht zu kurz: So versorgte das Hofcafé Heinzelmannchen aus Marienthal die Gäste mit kulinarischen Bierspezialitäten. Frisch gezapftes Bier gab es von der Firma Eventpartner und der Westwald-Brauerei.